

Fachliche Hinweise für den Bezieher von Obstbäumen

Streuobstbäume bedeuten ein langfristiges Engagement. Deshalb muss nach dem Förderprogramm „Streuobst für alle“ sichergestellt werden, dass die Bäume mindestens 12 Jahre, am besten aber dauerhaft am Standort bleiben können. Sollten Sie vorzeitig entfernt werden, müssen die Fördergelder zurückgezahlt werden.



Obstbäume benötigen Pflege. Für eine lange Lebensdauer und guten Ertrag ist es nötig, dass die Bäume richtig gepflanzt werden und diese nachhaltig zu pflegen. Die Baumscheiben sind freizuhalten, bei Trockenperioden müssen insbesondere junge Bäume ausreichend bewässert werden. Vor allem der regelmäßige Schnitt ist enorm wichtig, damit die Bäume eine stabile Baumkrone ausbilden und so sowohl obstbaulichen als auch Naturschutzaspekten genügen.

Der beste Pflanzzeitpunkt

Pflanzzeit für Obstgehölze ist im Herbst (Oktober/November) und im Frühjahr (Februar-Mitte April). Voraussetzungen sind eine frostfreie Wetterlage und nicht gefrorener Boden. Die günstigste Zeit ist im Herbst, wenn das Erdreich noch relativ warm ist und die frisch gepflanzten Bäume den Boden noch durchwurzeln können. Bäume, die im Frühjahr gepflanzt werden, haben schlechtere Startbedingungen. Sie müssen, vor allem bei trockener Wetterlage im Sommer, mindestens im ersten Standjahr bewässert werden.

Die Auswahl der Pflanzen

Die junge Pflanzung kann nur gedeihen, wenn die Ansprüche der jeweiligen Arten bezüglich Sorten an Standort, Boden und Pflanzabstand erfüllt sind. Man sollte sich deshalb unbedingt seine Pflanzstelle genau ansehen und Sorten auswählen, die den entsprechenden Standortbedingungen angepasst sind. Staunasse Böden sind für die Kultur der Obstgehölze nicht geeignet. Insbesondere Süß- und Sauerkirsche oder die Walnuss versagen an solchen Standorten schnell.

Hinweise für die richtige Sortenwahl gibt es unter: : <https://www.kreis-tir.de/fachbereiche/gartenkultur/download-broschueren-und-fachartikel/>

Die Pflanzabstände

Die minimalen Pflanzabstände hängen von der Obstart ab. Mindestabstände sind bei Apfel und Birne 10-12 m, bei Kirschen und Walnüssen 12-15 m und bei Zwetschgen, Pflaumen und Mirabellen 8 m. Bei der Pflanzung der Jungbäume erscheinen diese Pflanzabstände meist übertrieben. Sie sollten aber unbedingt eingehalten werden, damit die Bäume sich richtig entwickeln können und nicht später die inzwischen zu groß gewordenen Bäume gefällt werden müssen.

Die richtige Pflanzung

Wichtig bei der Pflanzung sind folgende Punkte:

- Ausheben eines ausreichend großen Pflanzloches, Bodenlockerung, gegebenenfalls Bodenverbesserung
- Einarbeiten eines Wühlmausschutzes bei erkennbar starkem Wühlmausdruck auf der Pflanzfläche

- Anbringen eines Stützpfahles
- Aufstellen eines Viehschutzes in Weideflächen
- Pflanzschnitt

Die Pflanzgrube sollte einen Durchmesser von ca. 100 cm haben und mindestens 50 cm tief sein. Die Grubensohle wird spatentief gelockert, um die Durchwurzelung zu erleichtern. Dann stellt man ggf. den Wühlmausschutzkorb ins Pflanzloch. Direkt neben dem Drahtkorb wird an der Westseite ein Stützpfahl eingeschlagen. Der Stützpfahl verleiht dem Baum in den Anfangsjahren eine bessere Standfestigkeit und erleichtert das Anwachsen. Das obere Pfahlende sollte nicht höher als der Stamm und nicht in den Kronenansatz ragen. Den Drahtkorb füllt man zu einem Drittel mit Erde, wobei die Erde vorher mit Kompost angereichert werden kann. Nach dem Einkürzen beschädigter Wurzeln wird der Obstbaum in den Drahtkorb gestellt und das Pflanzloch vollständig mit Erde gefüllt. Dabei den Baum ab und zu ein wenig rütteln, damit die Erde auch zwischen die Wurzeln gelangt und den Rand des Drahtzylinders nach innen biegen. Beim Einfalten des Drahtes muss darauf geachtet werden, dass der Stamm nicht eingeschnürt wird. Die Erde gut antreten. Die Veredlungsstelle muss nun etwa zehn Zentimeter über der Bodenoberfläche liegen. Im Laufe der ersten Monate sackt der Baum etwas, die Veredlungsstelle muss auch dann frei bleiben. Danach den Baum kräftig gießen und die Baumscheibe mulchen. Als Mulchmaterial eignen sich Rindenmulch, Grasschnitt, zerkleinertes Stroh oder halbverrotteter Kompost. Die Mulchabdeckung hält den Boden feucht und verhindert Konkurrenz durch Gräser. Den Baum mit Kokosstrick in einer Achterschlinge lose anbinden. Jährlich kontrollieren, damit das Band nicht einwächst!

Viehschutz und Verbisschutz

In Viehweiden brauchen neugepflanzte Obstbäume unbedingt einen Viehschutz. Weidetiere scheuern sich am Baum, schälen den Stamm oder fressen die Triebe ab. Durch diese Schäden können auch noch mehrere Jahre alte Obstbäume absterben. Insbesondere Zeigen aber auch Pferde können so intensiv verbeißen, dass auch alte Obstbäume nicht überleben. Der Viehschutz hängt von der Art des Weideviehs ab. Bei Schafen reicht oft schon eine 1,5 m hohe Drahtrose aus, die an 3 Pflöcken befestigt ist. Bei Rindern und vor allem Pferden ist eine 1,8 bis 2 m hohe stabile Umfriedung notwendig. Sie kann aus 3 oder 4 soliden Pflöcken bestehen, auf die Bretter genagelt werden.

An verschiedenen Stellen kann auch der Verbiss durch Hasen, Kaninchen oder Schalenwild ein Problem darstellen. Als Verbisschutz eignet sich hier ein locker um den Baum gewickelter Kaninchendraht oder eine Baumschutzmanschette aus Plastik.

Der Pflanzschnitt

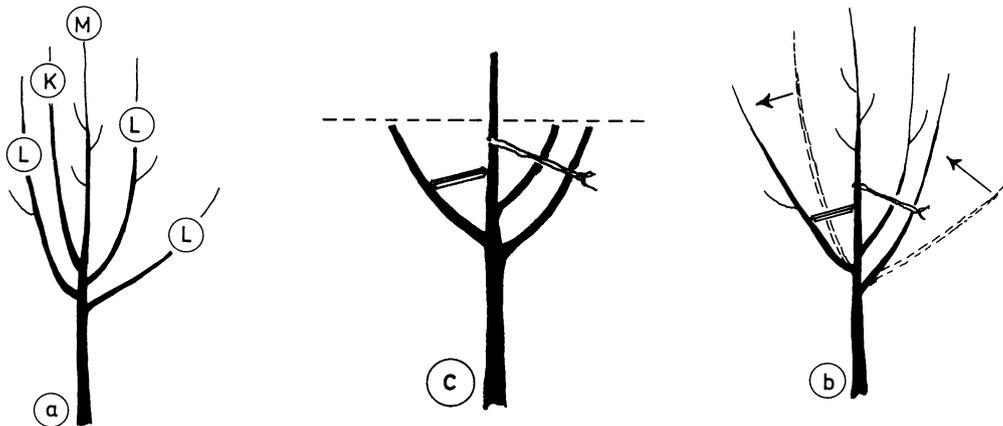
Der Pflanzschnitt erfolgt direkt nach der Pflanzung bzw. bei Herbstpflanzung im darauffolgenden Frühjahr. Mit diesem Schnitt wird der spätere Kronenaufbau festgelegt. Zunächst werden der Mitteltrieb und drei bis vier geeignete Leittriebe ausgewählt. Bei schwachwachsenden Arten/Sorten und bei Zwetschgen, Pflaumen, Reineclauden und Mirabellen kann man auch 4 bis 5 Leittriebe belassen.

Dabei soll darauf geachtet werden, dass die Triebe unverletzt, kräftig und gleichmäßig am Baum verteilt sind. Alle anderen Triebe werden am Stamm abgeschnitten.

Danach werden die Leittriebe ausgerichtet. Zu steil stehende Triebe werden abgespreizt, zu flach stehende hochgebunden.

Abschließend werden die Leittriebe eingekürzt. Das Einkürzen erfolgt immer auf ein außenstehendes Auge. Die drei Leittriebe werden auf die gleiche Länge eingekürzt, der Mitteltrieb überragt sie um etwa ein Drittel.

Pflanzschnitt und Formieren der Baumkrone



Pflanzware:

- M = Mitteltrieb
- L = Leittrieb
- K = Konkurrenztrieb

Pflanzschnitt

- Herstellen der Saftwaage
- Kronenaufbau mit 3 Leitstäben

Formieren der Krone durch Spreizen oder Binden

Die Pflege nach der Pflanzung

Bei einer fachgerecht durchgeführten Pflanzung sollte der Unterhalt nicht allzu hoch sein. Problematisch ist in Zeiten des Klimawandels vor allem die zunehmende Sommertrockenheit, insbesondere in den ersten Standjahren des Jungbaumes. Deshalb sollte der Baum bei Bedarf gegossen werden, besonders bei Frühjahrspflanzung. Wichtig ist auch das Offenhalten der Baumscheibe in den ersten Jahren, damit der Baum sich ohne Konkurrenz von anderen Pflanzen gut entwickeln kann.

Wenn ein Schutzzaun vorhanden ist, gehört natürlich auch dessen Unterhalt zu den notwendigen Maßnahmen, denn durch Vieh- oder Wildverbiss kann auch ein mehrere Jahre alter Baum absterben oder schwer geschädigt werden.

Wichtig ist auch das Durchführen eines regelmäßigen Erziehungsschnittes in den ersten Jahren bis der Baum eine gute Krone aufgebaut hat.

Informationen gibt es auch unter: <https://www.lfl.bayern.de/streuobstpflanzung>

Informationen über Schnitt und Pflege erhalten Sie auch bei Ihren zuständigen Gartenbauvereinen oder bei der Kreisfachberatung.

Baumschnittkurse werden alle Jahre bei Gartenbauvereinen oder der Umweltstation Waldsassen angeboten.

Der OGV Waldershof wird einen entsprechenden Schnittkurs anbieten, Interessenten können sich bereits in eine Liste eintragen.